

politischen Arbeit nicht festlegten. Sie stand nur auf dem Papier. Als die Genossen ihre Arbeit einschätzten, zeigte es sich, wie die Parteigruppe lebendig wird, wenn die Parteileitung mit ihr „arbeitet“. Einige Genossen z. B. kritisierten den Genossen Gebhardt jun., weil er seine Pflichten als Mitglied der FDJ-Kreisleitung nicht erfüllt hatte. Genosse Gebhardt diskutierte auf der Baustelle wenig über politische Probleme und führte die Jugendlichen nicht an die FDJ-Arbeit heran. Mit dieser Kritik ist für die Parteigruppe die Angelegenheit nicht abgetan. Sie legte fest, daß der Genosse Gebhardt jun. in einer der nächsten Gruppenversammlungen Rechenschaft darüber ablegen soll, was er tut, um die Arbeit der FDJ-Betriebsgruppe zu beleben.

Die Parteigruppe Wilke beriet sich vor der Wahl ihres Gruppenorganisations und Stellvertreters auch darüber, wie sie im Kampf um die Planerfüllung beitragen kann, bis zur Berichtswahlversammlung der Betriebsparteiorganisation einen Höhepunkt zu schaffen. Dabei entstand der Vorschlag: „Wir werden uns in der Brigade mit den Parteilosen unterhalten und klären, was es heißt: sozialistisch arbeiten, lernen und leben, um die gesamte Brigade zu gewinnen, daß sie sich am Wettbewerb um den Titel ‚Brigade der sozialistischen Arbeit‘ beteiligt.“

Ein Genosse meinte, daß man deshalb einen Bummelanten, der schon öfters „blau“ machte, aus der Brigade herausnehmen solle. Mit Hilfe des Beauftragten der Leitung der Betriebsparteiorganisation wurde anders entschieden. Die Parteigruppe wurde sich klar, daß sie niemals eine solche Maßnahme dulden könne. Ihre Aufgabe muß ja gerade darin bestehen, daß sie die Parteimitglieder und die Brigade so erzieht, daß das gesamte Produktionskollektiv für jeden einzelnen einsteht und jeder einzelne für das Kollektiv.

In unserer Betriebsparteiorganisation ist die stärkere Erziehung der Genossen Wirtschaftsfunktionäre zu wirklichen sozialistischen Leitern der Produktion noch sehr nötig. Sie ging bisher in unserem Baukombinat zu langsam vonstatten. Die Selbstherrlichkeit von manchen dieser Genossen, die mangelhafte Kenntnis der Beschlüsse der Partei, die Mißachtung der Hinweise der Parteileitung und der Kritik der Arbeiter hemmen die Betriebsparteiorganisation in der Entfaltung der politischen Massenarbeit und behindern die Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Noch vor einigen Monaten war es so, daß Verbesserungsvorschläge fast ein ganzes Jahr beim technischen Direktor schlummerten. Der Genosse Betriebsleiter hatte sie überhaupt nicht angesehen! Die Parteileitung führte bereits eine Veränderung herbei. Aber mit den Genossen, die in den Gewerkschaftsleitungen arbeiten, ist in der Berichtswahlversammlung eine Auseinandersetzung notwendig. Ihnen ist begreiflich zu machen, daß sie von den höheren Rechten und der größeren Verantwortung der Gewerkschaft für die Leitung der Produktion mehr Gebrauch machen müssen.

Die Wahlversammlung der Parteigruppe Kretzmann — Hochbau — zeigte, daß die Genossen im Begriffe sind, den Arbeitsstil der Wirtschaftsfunktionäre verändern zu helfen. Die Genossen Maurer und Zimmerleute erklärten dem Genossen Meister Oelfsner eindeutig, daß er auf der Baustelle den Arbeitsablauf besser organisieren muß. Sie interessierten sich auch für seine Arbeit als Stadtverordneter und Leiter der Ständigen Kommission für Bauwesen. Sie machten ihn darauf aufmerksam, daß er dort nicht alles allein machen solle. Er müsse